

Zürich



Der provisorische Modulbau dient als Rochadefläche während der Gesamterneuerung des Spitals. Visualisierung PD

Das Unispital kann umbauen

Der Zürcher Heimatschutz zieht den Rekurs gegen den Modulbau im geschützten Spitalpark zurück. Dieser darf aber nur 20 Jahre lang stehen.

Susanne Anderegg

Zürich - Der neue Präsident des Unispitals Zürich, der ehemalige SP-Stadtrat Martin Waser, kann einen ersten Erfolg melden: Der Zürcher Heimatschutz blockiert die Erneuerung des Spitals nicht weiter. Er zieht seine Verwaltungsgerichtsbeschwerde gegen den geplanten Modulbau zurück. Im Gegenzug verpflichtet sich das Unispital, sowohl das bestehende als auch das neue Provisorium im Park nach einer festgesetzten Zeit abzubauen. Der sogenannte Stelzenbau, der 2003 erstellt wurde und eigentlich bereits weg sein müsste, wird abgebrochen, sobald der Modulbau in Betrieb ist, spätestens aber 2023. Gemäss aktueller Planung wird der Modulbau 2018 oder 2019 fertig sein, er darf dann längstens 20 Jahre stehen bleiben. So haben es Unispital und Heimatschutz vereinbart. Zudem sicherte das Spital zu, den Heimatschutz in die weitere Planung und Realisierung der baulichen Gesamterneuerung einzubeziehen.

Endlich ernst genommen

Die Einigung ist für das Unispital «von zentraler Bedeutung», wie es in einer Mitteilung schreibt. Es braucht das sechsstöckige Gebäude als Rochadefläche. Im Oktober 2013 hatte der Stadtrat die Baubewilligung verweigert mit der Begründung, der Standort im geschützten Park sei nicht zwingend, es gäbe Alternativen. Das vom Spital angerufene Baurekursgericht sah es anders und gab dem Spital im Juli 2014 recht. Der Stadtrat akzeptierte diesen Entscheid, doch der Heimatschutz zog die Sache weiter

vor Verwaltungsgericht. Der Rechtsweg hätte wohl nochmals ein oder zwei Jahre gedauert - zu lang für das dringend sanierungsbedürftige Spital. Es ist das Verdienst von Waser, dass der Heimatschutz nun einlenkt. So sieht es zumindest dessen Präsidentin Barbara Truog. «Wir sind sehr erfreut, dass jetzt ein Dialog möglich ist. Wir werden ernst genommen und spüren den Willen, konstruktive Gespräche zu führen.»

Truog lobt nicht nur Martin Waser als Verhandlungspartner, sondern auch Peter Bodmer, den Projektdelegierten für die Entwicklung der universitären Medizin in Zürich. Stadt und Kanton planen bekanntlich Grosses im Hochschulquartier: Dieses soll in den nächsten 30 Jahren völlig umgestaltet werden, um den wachsenden Platzbedarf von Unispital, Universität und ETH zu befriedigen. Der Medizin kommt in dem Projekt die grösste Bedeutung zu. Auf dem Areal des Unispitals sind unter anderem zwei markante Hochhäuser geplant. Gemäss dem Masterplan müssen den Neubauten mehrere geschützte Gebäude weichen.

Der Heimatschutz verspricht Kompromissbereitschaft. Barbara Truog: «Wir wollen die anstehenden Probleme im Dialog lösen und nicht auf dem Gerichtsweg.» Es gibt allerdings drei Objekte, auf deren Erhaltung der Heimatschutz bestehen wird: Erstens der Gelenkbau von Haefeli Moser Steiger aus der Nachkriegszeit mit dem heutigen Haupteingang an der Rämistrasse; zweitens der angegliederte Spitalpark; drittens das Anatomiegebäude an der Gloriamstrasse, das noch aus der Gründerzeit des Kantonsspitals in der Mitte des 19. Jahrhunderts stammt.

Für Spitalratspräsident Waser ist es noch zu früh, sich zu konkreten Abrissplänen zu äussern. Er sagt nur so viel: «Auch das Unispital hat ein Interesse daran, dass seine Geschichte sichtbar bleibt.» Das Anatomiegebäude wird in der ersten Etappe der Gesamterneuerung zum Thema werden. Dort, wo es steht, ist ein grosser Neubau geplant.

Verlegung nach Schlieren

Die Bagger sind am Unispital schon jetzt an der Arbeit. Derzeit heben sie im Park eine Riesengrube aus für die unterirdische neue Technikzentrale. Der Modulbau soll direkt darauf zu stehen kommen. «Die Einigung mit dem Heimatschutz ermöglicht es uns, ohne Unterbruch weiterzubauen», sagt Waser, «damit sparen wir nicht zuletzt eine Menge Geld.» Auch beim Nukleartrakt, der auf Geheiss der Feuerpolizei Ende 2015 geschlossen werden muss, geht es vorwärts. Ein Teil ist bereits geräumt, und im Sommer werden mehrere Forschungsabteilungen nach Schlieren zügeln, sodass nur noch das Parterre besetzt bleibt. Für dieses werde man mit der Gebäudeversicherung nach einer Lösung suchen, so Waser. Er rechnet damit, dass der baufällige Trakt innerhalb der nächsten zwei, drei Jahre abgebrochen werden kann und danach an gleicher Stelle ein Neubau entsteht - unabhängig von der Gesamterneuerung.

Kommentar Seite 2



Bilder Der Weg für den Modulbau im Spitalpark ist frei
unispital.tagesanzeiger.ch

Kindergarten kann nun doch bleiben

Zürich - Der städtische Kindergarten an der Ackersteinstrasse in Höngg bleibt erhalten. Nach längeren Verhandlungen habe man schon im letzten Dezember mit dem neuen Hausbesitzer einen Mietvertrag abgeschlossen, sagte Marc Huber, Sprecher von Immobilien Stadt Zürich, gegenüber dem «Höngger». Der Stadtrat hat nun das entsprechende Geschäft am 28. Januar bewilligt. Der Kindergarten hätte nach den Sommerferien schliessen müssen. Die Räume sollten zu einer Wohnung umgebaut werden. Nun bleibt alles, wie es ist - trotz Umbau der Liegenschaft. In den Chindsgi-Räumen werden nur die sanitären Anlagen, Fenster und Sonnenstoren sowie die Fassade saniert. Laut Immobilien Stadt Zürich ist für den Höngger Kindergarten während der Bauarbeiten kein Provisorium nötig. (roc)

Autobahn-Raststätte sucht Investor

Affoltern am Albis - Die Betreiber der Autobahnraststätte My Stop über der A4 im Säuliamt kämpfen weiterhin mit ernst wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Als die Anlage 2009 eröffnet wurde, war die Euphorie zunächst gross. Die Raststätte schrieb jedoch von Anfang an rote Zahlen. Nun ist die Misere so gross, dass die Aktionäre den Verwaltungsrat mit dem Verkauf beauftragt haben. Laut dem «Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern» soll das Gebäude samt Betriebskonzession veräussert werden. Gespräche mit einem Investor seien im Gang, sagt Verwaltungsratsvizepräsident Peter Zraggen. Die Aktionäre hegen bereits im Sommer 2014 erste Verkaufsabsichten. Damals hofften sie jedoch, lediglich die Liegenschaft weggeben zu müssen und den Betrieb retten zu können. Allerdings liess sich dafür kein Investor finden. (meg)

Nachrichten

Kanton Zürich Die Bevölkerung zählt jetzt 1,44 Millionen Einwohner

Zürich - Ende 2014 wurden im Kanton 1 443 436 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt - 1,5 Prozent oder 21 541 Personen mehr als im Jahr zuvor. Die Zunahme entspreche der Bevölkerung von Wädenswil, teilte das statistische Amt gestern mit. Hauptursache für das Wachstum ist die Zuwanderung, insbesondere aus dem Ausland; aber auch die Geburten übertrafen die Sterbefälle. Der Altersdurchschnitt liegt bei 41,5 Jahren, wobei die Zahl der Personen im Rentenalter schneller wächst als die der Jungen. Der Ausländeranteil stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 25,7 Prozent. Die stärkste Zunahme mit 2,1 Prozent gab es im Limmattal und mit je 2 Prozent im Unterland und im Glattal. (jr)

Winterthur Neue Hochschulbibliothek auf dem Sulzer-Areal eröffnet

Winterthur - Auf dem Sulzer-Areal hat Regierungspräsidentin Regine Aeppli gestern die neue Bibliothek der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) eröffnet. Mit über 6000 Quadratmetern auf drei Etagen in einem denkmalgeschützten ehemaligen Fabrikgebäude ist sie die flächenmässig grösste Fachhochschulbibliothek im deutschsprachigen Raum. Die Hochschulbibliothek führt die bisherigen Teilbibliotheken der fünf ZHAW-Departemente zusammen und gilt gemäss einer Mitteilung vom Freitag als erster Meilenstein auf dem Weg zum Hochschulzentrum auf dem Sulzer-Areal mitten in Winterthur. (jr)

Kreditkarten Mutmassliche Betrüger verhaftet

Zürich - Zivile Polizisten kontrollierten am Donnerstag über Mittag an der Poststrasse einen Mann, der in einer Tragtasche neue Markenartikel mit sich führte

und mehrere Kreditkarten auf sich trug, die auf seinen Namen lauteten. Gleichzeitig ging die Meldung ein, dass ein Geschäft an der Bahnhofstrasse wiederholt Besuch von einem verdächtigen Kunden hatte. Es handelte sich dabei um den kontrollierten Mann. Der 36-jährige Brit wird dringend verdächtigt, die Kreditkarten mittels Skimming-Verfahren gefälscht zu haben und sie in den letzten Tagen in der Innenstadt in teuren Geschäften eingesetzt zu haben. Am Freitagnachmittag arrezierten zwei Zivilpolizisten im Niederdorf erneut zwei Briten mit gefälschten Kreditkarten, die auf ihren Namen lauteten. Ob die drei zusammengehören, ist noch ungewiss. Auffällig sei, schreibt die Kantonspolizei, dass es sich bei allen drei Männern um dunkelhäutige britische Staatsbürger handle. (jr)

Energie Einheimischer Solarstrom im Angebot

Langnau am Albis - Am Samstag um 10.30 Uhr wird die Photovoltaikanlage in der Schwerzi eingeweiht. Die Anlage der Zürichsee-Solarstrom AG wird 120 000 kWh Strom pro Jahr produzieren, der den Einheimischen für 20 Rappen/kWh verkauft wird. Mit dem so gewonnenen Strom kann der Bedarf von 30 Haushalten beziehungsweise ein Zehntel des kommunalen Verbrauchs inklusive der Strassenbeleuchtung gedeckt werden. (net)

Bewerbung Wettingen will in den «Donnschtig-Jass»

Wettingen - Die Gemeinde Wettingen bewirbt sich als Austragungsort für die 200. Sendung des «Donnschtig-Jass», die am 6. August gesendet wird. Dazu werden in einem Ausscheidungsturnier (18. Mai) die besten Wettinger Jasserinnen und Jasser gesucht. Auch junge Kartenspieler zwischen 10 und 18 Jahren sind gesucht. Anmeldung über: sandra.frauenfelder@wettingen.ch. (net)

Anzeige



Dr. Beat Richner, Kantha Bopha Children's Hospitals
Siem Reap Angkor, 6. Februar 2015

Tourismus und Kultur

Die UNO Organisationen UNESCO und UNWTO führen dieser Tage, in einem an unser Jayavarman VII Hospital (Kantha Bopha III) in Siem Reap Angkor angrenzenden Hotel, eine aufwendige Monster-Konferenz mit 800 Teilnehmern und Würdenträgern aus 90 Ländern durch.

König Jayavarman VII regierte über 50 Jahre im 13. Jahrhundert.

Er baute nicht nur Tempel, sondern auch 120 Spitäler. Es sind noch 30 Steine mit der eingemeisselten Inschrift der Worte von Jayavarman VII erhalten: **Das Leiden des Volkes ist das Leiden des Königs.**

Premierminister Hun Sen, nun auch schon 30 Jahre im Amt, weigerte sich zunächst zur Einweihung des Jayavarman VII Hospitals im Mai 1999 zu kommen, falls das Spital auch Kantha Bopha genannt würde, nämlich nach der Tochter des Königs Sihanouk, die im Alter von 5 Jahren an akuter Leukämie gestorben ist. Es bestanden damals grosse Spannungen zwischen Hun Sen und König Norodom Sihanouk. Daraufhin fragte ich König Sihanouk, ob das Spital nach der vielleicht einzigen Integrationsfigur des kambodschanischen Volkes, nämlich Jayavarman VII, benannt werden könnte. Er fand das eine gute Idee, gab sogar die Erlaubnis, eine Nachbildung des Kopfes von Jayavarman VII (Gewicht 4 Tonnen) auf das Dach des Eingangs zu setzen.

Die Einweihung fand am 22. Mai 1999 statt, mit König Norodom Sihanouk und Premierminister Hun Sen.

Im Sinne von König Jayavarman VII, wegen dessen Tempel ja Hunderttausende von Touristen nach Siem Reap kommen, sollten aber auch die Leistungen von König Jayavarman VII für das Gesundheitswesen, einzigartig für diese Zeit, respektiert und honoriert werden. Das könnte mit einem Obulus an die Spitäler Kantha Bopha und Jayavarman VII geschehen, wo keine Korruption besteht, aber Hunderttausende von Kindern vor dem Tod bewahrt werden, kostenfrei. Das in einer von Krieg und Genocid geschundenen, zum grossen Teil elendiglich armen Bevölkerung. **Auch das ist Kultur. Die Kinder sind die Zukunft von Kambodscha.**

Jeder Franken hilft heilen, retten und vorbeugen. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen.

Dr. Beat Richner, PC 80-60699-1
IBAN-Nr. CH98 0900 0000 8006 0699 1
www.beat-richner.ch
www.facebook.com/dr.beat.richner

Viele Anfragen für Mikrokredite

Zürich - Der Verein «Go! Ziel selbstständig» hat 2014 so viele Anfragen für Mikrokredite erhalten wie noch nie in seiner sechsjährigen Geschichte. Insgesamt wurden 167 Geschäftsideen geprüft und 32 Mikrokredite gewährt. Die gesprochene Kreditsumme betrug 753 500 Franken. «Go! Ziel selbstständig» habe sich damit für Personen, die sich selbstständig machen wollen oder es bereits sind, als wichtigster Ansprechpartner für Kredite bis 40 000 Franken im Wirtschaftsraum Zürich etabliert, heisst es in einer Mitteilung. Mit den Kleinstkrediten wurde beispielsweise ein Liftmonteur unterstützt, der eine Schneidemaschine kaufen wollte. Eine Podologin schaffte sich Sterilisationsgeräte an und eine Verlegerin brachte ein Golfmagazin auf den Markt. Der Verein «Go! Ziel selbstständig» ist eine Non-Profit-Organisation. (wsc)